

When your dream becomes your life

SasuSaku Kapitel 16 ist online!

Von abgemeldet

Kapitel 5: Kälte

Eine beruhigende Stille lag um den besiedelten Teils Nakano's. Schneeflocken fielen wie leiser, sanfter Puderzucker zu Boden und bedeckten furchtlos alles, was ihnen in den Weg kam. Das Weiß des Schnees ließ diese Gegend wunderbar friedvoll wirken und gab einem das Gefühl, dass die Welt still zu stehen schien.

Sakuras Haare waren schon ganz durchnässt. Wie aus dem Nichts hatte es angefangen zu schneien, als die Drei den Bahnhof Nakano verlassen hatten und drohte sie nun selbst völlig zu bedecken.

„Oh man, wie ich mich schon auf die warmen Zimmer freue...“, murmelte Naruto leicht gequält und zog seinen Schal enger.

„Hört sich gut an...“, antwortete Sakura ihm verträumt.

Oh und wie sehr sie sich nach einem heißen Dampfbad, nach ihrer Hausdame, die ihr dann ihren superbequemen Kaschmirbademantel holte, und einem frisch gemachten Kaffee in der Hand sehnte. Ja, das alles musste sie jetzt missen. Ob ihr Leben wirklich so schlecht gewesen war, für das sie es immer gehalten hatte? Schließlich hatte sie alles und trotzdem hatte sie immer das Gefühl gehabt nur eine Hülle zu sein, die suchte. Die nach etwas bestimmtem suchte. Würde sie es hier finden?

„Sakura-chan!“, rief sie eine fröhliche klingende Stimme.

Naruto und Sasuke waren schon weitergelaufen und hatten erst später bemerkt, dass Sakura stehen geblieben war.

„Komme!“, rief sie zurück und rannte ihnen entgegen. „Entschuldigt.“, schmunzelte sie verlegen, als sie beide erreicht hatte.

„Macht nichts. Wir haben's ja noch gemerkt!“, erwiderte der Blondschof grinsend.

„Außerdem sind wir auch endlich da!“

Erstaunt richtete Sakura ihren Blick zu der Stelle wo Naruto pfeifend hintrottete. Ein wunderschönes Anwesen wie sie es selten gesehen hatte ragte leicht über eine Mauer, während stämmig Bäume, die es umrandeten, drohend auf die Schülerin hinabblickten. Was für Bäume das genau waren, konnte Sakura nicht sagen. Sie hatte sich eigentlich nie für den riesigen Garten neben ihrem Pool interessiert.

Das Dach des Hauses, hatte einen warmen kaffeebraunen Ton genauso wie die Holzrahmen, die das darauf bespannte Reispapier hielten. Eine Veranda umkreiste das Haus und hatte einen nussbraunen Ton. Als Sakura durch das Tor ging, das wohl die einzige Stelle war, die einem Eintritt gebot, sprang ihr ein wunderschöner gepflegter

Garten entgegen. Das Gras war saftig grün und irgendwo hörte man das sanfte Plätschern eines Baches.

Die Schülerin musste sich anstrengen nicht starr mit offenem Mund auf dieses Schauspiel zu blicken. Sie kam sich vor, als hätte man sie zurück in die Vergangenheit versetzt. Kein Hauch des Modernen Japans schien je sein Fuß auf diese Grundstück gesetzt zu haben. Die Vorahnung, die Sakuras in diesem Moment überrannte, bestätigte sich nachdem auch schon eine ältere Dame in einem Kimono auf der Veranda stand und die drei Schüler verbeugend begrüßte. Dieser Naruto war nicht irgendein eine Chaot! Er war ein verdammt reicher Chaot! Entweder war seine Familie irgendeine Altehrwürdige oder seine Eltern waren in irgendeiner hohen Position.

Verwirrt sah Sakura zur Seite und musterte den lebhaften Jungen, der der älteren Dame gerade lachend zu verstehen gab, dass sie doch endlich diese Begrüßungszeremonie lassen soll. Sie spürte wie dieser Drang nach dem Fehlenden in ihrer Brust wieder in ihr hochkam. Als wäre es gefährlich für sie dort hinein zu gehen. Hatte sie etwa Angst? Warum? Was sollte denn dort drinnen mit ihr passieren? Das hier war nicht ihr Haus in Westminster – ganz und gar nicht – und es war auch nicht ihre Familie. Nichts sollte sie hier daran erinnern und trotzdem tat es genau das. War Naruto auch so ein einsames Kind? Hatte sie Angst ihr eigenes, früheres Leben, wieder vor Gesicht zu bekommen? Genau das wieder zu sehen, vor dem sie geflohen war? Seufzend über ihre eigene Dummheit schleppte sich Sakura in den Flur hinein. Wie wohl überall in Japan galt auch hier: Schuhe aus und mit Socken oder Hausschuhen rein. Eine Tradition, die ihr verdammt lästig vorkam.

„Warum schaust du so verblüfft?“, murmelte Sasuke neben der jungen Frau und sah ihr dabei direkt ins Gesicht.

„Ich...was? Tu ich? Ähm, du musst dich verguckt haben. Schließlich war ich ja schon oft hier!“, stammelte sich Sakura durch ihre Lüge.

So schnell wie möglich huschte sie an dem Uchiha vorbei und folgte Naruto mit einem unwohligen Bauchgefühl ins Wohnzimmer – zumindest vermutete Sakura, dass es das war. Im ganzen Haus waren eigenartige Matten verteilt, die den Fußboden bildeten. Sakura war jedoch recht erstaunt über das angenehme Gefühl, dass sie den Füßen vermittelten.

„Oh, Naruto! Hallo Sakura, hallo Sasuke!“, begrüßte sie eine blonde und sehr freundlich wirkende Frau.

„Guten Tag, Frau Uzumaki.“, entgegnete ihr Sasuke freundlich und verbeugte sich.

Das war als Naruto's Mutter. Sie wirkte recht jung und war genauso eine heitere und sympathische Person wie Naruto. Sie saß an einem niedrigen Tisch und schien irgendwelche Papiere zu bearbeiten, während ein Mann neben ihr saß und Zeitung las. Sakura war sich ziemlich sicher, dass das ihr Mann sein musste. Und als die Rosahaarige dies klar wurde, fiel irgendeine Last von ihr ab, die sie seit sie das Grundstück betreten hatte, ziemlich erdrückt hatte. Narutos Eltern waren beide zu Hause, wirkten nicht gehetzt und sahen auch sonst eher gelangweilt aus. Das komplette Gegenteil von dem was Sakuras Eltern immer gebildet hatten.

„Hallo mein Sohn...“, murmelte der Vater ohne seinen Blick von der Zeitung zu wenden.

„Schon wieder Sport?“, meinte Naruto dazu nur und drehte sich wieder Richtung Flur.

Obwohl Sakura diese Situation völlig suspekt vorkam, umgab diesen Raum keine unangenehme Stille, die immer bei Sakura vorkam, wenn ihre Eltern mit ihr etwas Essen gegangen waren. Nie hatte man sich was zu sagen gehabt, als würden Kind und Eltern in völlig verschiedenen Welten leben. Nein, hier war die Beziehung beider Seiten vollkommen in Takt. Am liebsten hätte Sakura Sasuke gefragt, was denn Naruto's Eltern beruflich machten. Aber so wie sie den Dunkelhaarigen schon einschätzen konnte, würde er sie nur misstrauisch mustern und dann fragen, warum sie das nicht wusste. Also nahm sie diese quälende Tatsache schweigend an und verkniff sich jegliche Art von Gesichtszügen, die sie verraten könnten.

Naruto ging den Flur entlang, bis er an seinem Ende ankam, dann bog er rechts ab und öffnete eine Tür – die Einzige wohlgermerkt in diesem Haus. Neugierig spähte Sakura in den Raum, als sie ihn betrat. Fühlte sich aber unwohl, diesmal jedoch nicht wegen Naruto sondern, weil sie das Gefühl hatte Sasukes Augen würden sie von hinten durchbohren, da er die ganze Zeit hinter ihr gewesen war.

Positiv überrascht stellte Sakura fest, dass dies wohl der Proberaum für seine Band sein musste. Überall verteilten sich Kabel und Boxen. Drei E-Gitarren, ein Schlagzeug, ein Keyboard und ein Mikrofon bildeten den Mittelpunkt des Raumes und gaben ihm etwas Wohnliches. An der Wand hing irgendein Zeichen, das Sakura für das Bandzeichen hielt.

„Kommen wohl wieder zu spät...“, stellte Sasuke trocken fest, wobei sein Blick zu seiner Armbanduhr wanderte.

„Ach, Sasuke, als ob das was neues wäre...“, meinte Naruto dazu nur Schulter zuckend und nahm liebevoll eine dunkelblaue E-Gitarre in die Hand.

„Ich muss eh noch die Saiten wechseln.“, fügte er murmelnd hinzu und setzte sich auf das Sofa, das ganz vorne im Raum stand, damit man wahrscheinlich der Band bei den Proben gemütlich zu sehen konnte. Sasuke gesellte sich zu ihm und Sakura entschloss sich schnell das Gleiche zu tun. Nicht, dass sie wieder eine falsche Bewegung, einen falschen Satz oder einen falsch Gesichtsausdruck machte.

Gelassen sah der Dunkelhaarige seinem Kumpel zu, wie dieser geschickt eine Saite nach der anderen wechselte und dabei völlig glücklich wirkte. Vollblutmusiker, schoss es Sakura dabei durch den Kopf, als es plötzlich rumste und fünf, ziemlich verpeilt wirkende, Jungen den Raum betraten. Alle schienen sie um das gleiche Alter zu sein. Sie lachten ausgelassen und Sakura sah nur noch aus den Augenwinkeln wie Sasuke seufzend die Augen verdrehte und Naruto, jetzt ebenfalls gackernd, aufsprang und sie begrüßte.

„Ah! Unser Ganz-Tags-Muffel ist auch mal wieder mit von der Party!“ , neckte einer der Jungs den Uchiha, der Naruto als erster begrüßt hatte und nun auf Sasuke zuing. Seine Haare waren lila gefärbt und wie Sakura verstellen musste, ziemlich zu ihren Haaren harmonierten.

„Hey, du Spinner.“, war Sasukes passende Antwort dazu.

Der Fremde schlug dem Dunkelhaarigen in die Hand, der es im selben Moment erwiderte.

Diese typisch männlichen Begrüßungsformeln, von denen man wohl in keinem Land verschont blieb.

„Und, ach, ich fasse es kaum! Sakura-chaahaaaaan ist auch da! Schaut mal Jungs!“, merkte er betont an, während seine Freunde nun auch „O-Töne“ von sich gaben. Sakura wusste sofort was das bedeutete, ohne auch überhaupt darüber nachdenken zu müssen. Diese Art begrüßt zu werden war allgegenwärtig für Spießer, die sich für was Besseres hielten und sich von bestimmten Plätzen gerne fernhielten, wie in diesem Fall der Raum einer Band und wenn sie eben da waren, war das Begrüßungskomitee um so „erfreuter“. Ihre damalige Clique hatte es mit solchen Leuten nicht anders gemacht. Ziemlich mies wie die Rosahaarige jetzt am eigenen Leib feststellen musste.

Schmunzelnd beschloss Sakura sie einfach machen zu lassen und sie ganz ruhig zu begrüßen. Sie wollte sowieso vieles ändern, also konnte sie mit diesen Leuten ja beginnen. Schaden würde es sicher nicht, da sie dem Anschein nach mit Sasuke und Naruto befreundet waren und warum sollte sie dann bitte mit ihnen verfeindet sein? Was hatte diese andere Sakura nur gegen diese Leute? Nur weil sie vielleicht etwas verrückt aussahen? Na und? Sie selber trug rosa Haar! War das nicht auch etwas ulkig?

„Man Takuya, ich glaube so langsam hat's Sakura-chan begriffen.“, versuchte Naruto seine beste Freundin zu schützen.

„Schon in Ordnung, Naruto!“, winkte Sakura dankend ab und nickte dem lilahaarigen Typen zu.

„Ach man, Naruto! Du weißt doch, dass wir Sakura-CHAN...“

Warum zum Teufel betonte er dieses -chan immer?

„...im Grunde unseres tiefsten Herzens total gern haben!“, zwinkerte er seinem blonden Kumpel frech zu.

„Jop, genau...“, stimmte ihm ein anderer Typ zu.

Sofort richteten sich Sakuras Augen auf diesen anderen Jungen, um ihn zu analysieren. Er hatte rostbraun gefärbtes Haar und wirkte ziemlich sympathisch, aber in dem Äußeren eines Menschen konnte man sich oft täuschen.

„Auf geht's Jungs!“, rief Takuya seinen Bandkollegen zu, die daraufhin auch schon ihre Musikinstrumente in die Hand nahmen und sie erstmal einstimmten. Er selber war der Sänger und da verwunderte es Sakura nicht, dass er wohl etwas den Chef raushängen lassen wollte, obwohl Naruto den Raum zur Verfügung stellte und somit eigentlich das sagen haben sollte. Doch vielleicht war dieser Band die Hierarchie innerhalb völlig egal.

„Oh je, gleich geht das Geschreie los. Ich hole uns mal lieber was zu trinken! Das geht sicher wieder länger.“, schnaubte Sasuke.

Er saß wohl schon öfters bei Proben auf diesem Sofa.

„Ich gehe mit!“, entgegnete Sakura, bevor sich der Uchiha überhaupt dazu äußern konnte.

Schweigend nahm er es hin und öffnete die Tür, ließ aber Sakura vor. Im ersten Moment fand sie das sehr aufmerksam, bereute aber auch sofort, dass sie darauf eingegangen war. Woher sollte sie denn wissen wo die Küche war?

Leichte Panik ergriff die Rosahaarige, während sie hektisch ihren Kopf hin und her bewegte um vielleicht einen Blick auf etwas „küchenartiges“ erhaschen zu können.

„Musst du aufs Klo?“, fragte Sasuke sie etwas belustigt, worauf Sakura sich umdrehte und ihn irritiert ansah.

„Was?“

„Ich fragte, ob du aufs Klo musst!“, wiederholte er seine Frage.

„Wie kommst du da drauf?“, erwiderte Sakura vorwurfsvoll.

Warum fragte er sie solch komisches Zeug? Warum gab er ihr das Gefühl sie mehr zu durchschauen, als er zugab?

Erschrocken hielt Sakura für einige Sekunden die Luft an. Ahnte er etwas? Wusste er vielleicht etwas und tat nur so, als hätte er keine Ahnung? Sakura sträubten sich vor diesem Gedanken die Nackenhaare, während sie versuchte cool zu bleiben.

„Du wirkst ziemlich unruhig und leicht aufgedreht. So sind meistens Menschen, die mal dringend müssen...“, stellte er nüchtern fest und ging langsam an ihr vorbei, als wäre gerade eben nichts gewesen.

Mit hochrotem Kopf und offenem Mund, der nichts taffes parat zu dieser Antwort hatte, blickte die 17-jährige dem Dunkelhaarigen hinterher.

Sakura du kompletter Vollidiot! Was machst du wieder für Bewegungen? Wieso kannst du dich nicht einmal beherrschen? Früher fiel es dir doch nie schwer eiskalt zu bleiben!

Was war nur mit ihr los? Woran lag es? An ihm? Was löste er in ihr aus? Sein Blick in der Kantine; als er ihr in Mathe geholfen hatte; als er sie misstrauisch gemustert hatte; die Sache im Zug – das alles hatte sie Dinge fühlen lassen, die sie nicht kannte, die Neuland für sie waren. Und jetzt hier schon wieder. Als könnte er durch sie hindurch sehen. Irgendwie war ihr diese Vorstellung schon unheimlich.

„Kommst du?“, hallte es plötzlich durch den Flur.

Sakura schrak hoch und sah sich erst verwirrt um. Sie befand sich noch immer im Flur.

„Ja!“, antwortete sie rufend und rannte in die Richtung aus der Sasukes Stimme gekommen war.

Das nächste Mal würde sie sich nicht mehr die Tür öffnen lassen! Pah! Selbst ist die Frau und außerdem würden ihr dann solche peinlichen Szenen erspart bleiben!

Als Sakura die Küche betrat kam ihr ein angenehmer Geruch entgegen. Erst vor kurzem musste hier etwas gekocht worden sein. Jetzt spürte sie auch wie ihr Magen wieder anfang zu rebellieren. So wenig aß sie eigentlich selten. Ihr Hunger war schon immer ihr bester Freund gewesen und auch Sasuke war das Grummeln, das sich langsam in seine Ohren geschlichen hatte, nicht entgangen.

„Vielleicht solltest du Naruto mal in den Hintern treten, damit er nicht vergisst, was „Gastfreundschaft“ bedeutet.“, murmelte der Dunkelhaarige teilnahmslos, während er zwei Gläser auf eine Küchenablage stellte.

Sakura kratzte sich am Kopf, als sie dem Schauspiel zusah wie Sasuke in den Schränken rumwühlte, als würde er hier wohnen und nicht Naruto.

„Immer muss man sich selbst bedienen!“

Kurz darauf ertönte auch schon das Geräusch von Gitarrenriffs und der Beat eines Schlagzeugs. Wie erwartet spielte die Band Rock – ihr Aufzug hatte sie zuvor schon verraten.

Sakura hatte keinen blassen Schimmer, was sie Sasuke antworten sollte. Ihr anderes Ich war, so wie es aussah, eine Spießerin, also müsste ihr demnach die Art wie Naruto einen Gast behandelte missfallen. Aber ob sie richtig schlussfolgerte? Wie kompliziert! Ihr Gehirn rauchte schon vom ständigen spekulieren, was denn die

anderes Sakura tun würde! Wieso ließ sie es nicht einfach? Und wenn ihr jemand sagen würde, dass sie sich verändert hatte, dann würde sie diesem eben erklären, dass er Recht hätte und es so hinnehmen müsse! Theoretisch klang alles immer so wunderbar einfach!

„Wie es scheint hat wenigstens seine Mutter an uns gedacht...“, riss Sasuke seine Mitschülerin aus den Gedanken und deutete auf zwei Sandwiches, die auf der Ablage standen.

Oh, mein Gott! Was Richtiges zu essen!, dachte Sakura überglücklich.

„Hier.“

Sasuke reichte ihr eins und biss selber genüsslich in sein Eigenes hinein.

Kurz darauf setzte er sich selbst auf die Ablage drauf, während er weiter auf seinem Stück rumkaute. Erneut setzte sich Saura zu ihm, wobei sie eher ihr Sandwich verschlang, als genoss.

„Sag mal...“, beendete Sasuke das kauende Schweigen und sah Sakura dabei interessiert von der Seite an.

„Hm?“

„...verstehst du dich eigentlich gut mit deinen Eltern?“

Perplex blieb Sakuras Hand auf halbem Wege zu ihrem Mund stehen. Das war die merkwürdigste Frage, die ihr je jemand gestellt hatte! Warum interessierte ihn das?

„Ich...ähm...ja, doch, ich glaube schon! Also...!“, desto mehr Sasukes Blick sich ins Misstrauische wandelte, desto nervöser wurde Sakura ihrerseits.

„Gut.“, antwortete er ruhig und sah nachdenklich nach unten.

OK! Stopp Sakura! Was ist hier los? Etwas ist nicht so wie es sein sollte! Zumindest glaube ich das! OK, gut ihr kennt euch kaum! Er fragt dich etwas. Aber fragt man solche Dinge, wenn man sich nicht richtig kennt? Eigentlich nicht.

Um nicht völlig als der Depp schlechthin dazustehen bzw. zu sitzen gab Sakura die Frage zurück, aber die Reaktion war unerwartet kühl, wenn nicht völlig eisig.

„Ich habe dich gefragt und nicht umgekehrt.“, antwortete der Uchiha abweisend, ohne auf ihre Frage einzugehen.

Nun wusste Sakura gar nicht mehr was sie sagen sollte. Sie verstand seine Stimmungsschwankungen einfach nicht! Erst war er nett, dann grinste er auch mal und dann behandelte er sie wie ein Stück roher Fisch! Was dachte er eigentlich wer er war?

„Pf, entschuldige, dass ich Mister Obercool frage, aber-!“

„Du! Was weißt du denn schon? Man du bist so ätzend!“, blaffte Sasuke sie rücksichtslos an und sprang wutentbrannt von der Platte. Ohne die junge Frau neben ihm weiter zu beachten, lief er davon und ließ sie alleine zurück.

In Sakura's Kopf pochierte es Rockmusik, der Schrei seiner Stimme und das heftige Aufreisen einer Tür. Alles zusammen war eine schreckliche Kombination.

Was hatte sie denn jetzt falsch gemacht? Was war nur mit ihm los? War sie etwa zu weit gegangen? Hatte er sich nur bemüht nett zu sein und fand sie wirklich „ätzend“? Schon von Anfang an? Kopfschüttelnd blickte Sakura zur Seite. Er hatte sein Sandwich liegen gelassen und die Gläser standen noch immer so da wie er sie hingestellt hatte. Vielleicht war es doch ihr Fehler gewesen? So ein Mist! Warum fühlte sie sich so ungewollt schuldig? Seine Worte hatten sie mehr verletzt, als sie es jemals zugegeben

hätte. Schon wieder. Dieses Gefühl, aber diesmal tat es weh. Diesmal ließ es brennende Tränen ihre Augen hochsteigen. Diesmal war es grausam, aber es wollte nicht gehen! Und sagte ihr zugleich, dass sie ihm folgen müsse und dass nicht nur sie in diesem Moment so litt.

Ohne groß darüber nachzudenken was sie tat sprang Sakura von der Küchenablage hinunter und rannte den Flur runter zum Hauseingang. Er war noch offen. Rücksichtslos machte sich nun der Schnee dort breit und der Wind blies die Kälte ins Haus. So schnell wie es Sakura mit ihrem Tränen verschmierten Gesicht möglich war, zog sie ihre Schuhe an. Ihren Mantel, ihren Schal und ihre Handschuhe ließ sie hier. In diesem Moment spürte sie diese Kälte von außen nicht, nur von innen und da schien sie sie zu zerreißen.

Planlos folgte die 17-jährige den Schneespuren, die Sasuke's Schuhe hinterlassen hatten und dachte nun auch nicht mehr daran den Eingang zu schließen. Sie wusste nicht wohin dieser Weg führte, aber sie rannte. Sie rannte, als würde es um ihr eigenes Leben gehen.

das 5.Kap und hui wie dramatisch zum Schluss XXD Was ist nur mit Sasuke los? Warum reagiert er so? O_O Und wird Sakura ihn finden? Die Antworten im nächsten Kap ;D (und wird Naruto eigentlich merken, dass seine zwei Freunde weg sind? XXD) Ich hoffe euch hats gefallen *_* und vielen lieben Dank für eure Komms beim letzten Kap ^o^ hat mich natürlich wieder riesig gefreut!

@Rosenbluete001 Tjaha woher kenne ich die ganzen Haltestellen? ^^ Bin auf die offizielle Tokio-Bahn Seite (oder wie man die nennt XXD) und habe erstmal vor lauter Hyroglyphen gar nichts verstanden, aber dann entdeckte ich plötzlich unten (auf deutsch und englisch: U-Bahn Streckennetz von Tokio |D) Bin drauf und da war sie: die ganze Übersicht ^^
glg eure lil-kit